

Die Kraft der Stimmen

Mehr als 300 Künstlerinnen und Künstler aus neun Ländern werden am Internationalen Folkloretreffen Freiburg im August ihre Traditionen zeigen. Dieses Jahr geht es dabei vor allem um den Gesang.

Carole Schneuwly

FREIBURG Ob traditionelle Lieder aus Bosnien-Herzegowina, die bekannten Stimmen Bulgariens oder ausdrucksstarker Gesang aus Uganda: Das Internationale Folkloretreffen Freiburg setzt dieses Jahr auf die Kraft der Stimme. «Die Stimmen der Welt» lautet das Motto der 45. Ausgabe des Festivals, die vom 18. bis zum 25. August stattfindet. «Die Künstlerinnen und Künstler werden uns mit Tanz, Musik und Gesang verzaubern», sagte Sprecherin Natacha Owen gestern bei der Präsentation des Programms vor den Medien.

Chöre und singende Tänzer

Zu Gast sind dieses Jahr Folkloregruppen aus Algerien, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Bulgarien, Kolumbien, Nepal, Uganda, Russland und Italien. Fast alle diese Gruppen legen in ihren Darbietungen besonderen Wert auf den Gesang. Manche haben einen eigenen Chor dabei, wie etwa das Graovo Ensemble aus Bulgarien, dessen Frauenchor mit seinen zweistimmigen Darbietungen besticht. Bei der russischen Gruppe Balkaria ist es ein Männerchor, der die traditionelle Musik von Trommel, Akkordeon und Balalaika ergänzt. Bei anderen Gruppen wie Bascarsija aus Bosnien-Herzegowina und den Crane Performers aus Uganda sind es die Tänzerinnen und Tänzer selbst, die ihre Choreografien singend begleiten.

Bal Folk für alle

Wie bereits in den vergangenen Jahren haben die Organisatoren auch dieses Jahr die Zusammenarbeit mit neuen Partnern gesucht. Es sind dies das Bistro Le Port in der Unterstadt und der Bal-Folk-Verein Les Bouèbes. Le Port wird seine Bühne für einen besonderen Abend mit der Gruppe aus Uganda öffnen. Der Verein Les Bouèbes hat drei Bal-Folk-Gruppen aus verschiedenen Regionen Frankreichs eingela-



Das Folkloretreffen hat zwei neue Partner: das Bistro Le Port und den Bal-Folk-Verein Les Bouèbes.

Bild Aldo Ellena

den, die dem Publikum traditionelle Tänze beibringen werden. Der Bal Folk kommt ursprünglich aus Frankreich und bezeichnet einfache Kreis-, Reihen- und Paartänze zum Mitmachen. «Wir nehmen die Leute an der Hand und bringen sie zum Tanzen», sagte Gilles Cherix von Les Bouèbes. Der Verein wurde vor zehn Jahren gegründet und ist seit fünf Jahren in Freiburg ansässig.

Verstärkt wird die Zusammenarbeit mit CIOFF Schweiz: Der Internationale Rat für die Organisation von Folklorefestivals und Volkskunst organisiert im Dorf der Nationen auf dem Georges-Python-Platz einen Themen-Nachmittag, bei dem es um lebendige Traditionen von ausländischen Gemeinschaften in der Schweiz geht. «Wir fragen, welche Massnahmen es gibt, um diese Tra-

ditionen in der Schweiz zu erhalten», sagte Cyrill Renz vom CIOFF. Renz ist Mitgründer des Folkloretreffens und Moderator des Nachmittags.

Keine Visa-Probleme erwartet

Das Folkloretreffen lockt jährlich 30 000 bis 35 000 Besucherinnen und Besucher ins Dorf der Nationen, zu den Saalvorstellungen und zu den Gratisdarbietungen ausserhalb von Freiburg. Rund 300 ehrenamtliche Helfer sind jeweils im Einsatz. Gut 300 Künstlerinnen und Künstler sind dieses Jahr dabei. Roland Bürgy, der neue Präsident des Festivals, ist zuversichtlich, dass alle pünktlich anreisen werden: «Momentan sieht es so aus, dass wir dieses Jahr keine Visa-Probleme haben werden», sagte er.

Informationen unter www.rfi.ch; Tickets bei Freiburg Tourismus und Starticket.

Neuheiten

Saalvorstellungen ziehen vom Equilibre in die Omnisporthe

Die Organisatoren des Folkloretreffens haben gestern für die Ausgabe 2019 einige Neuerungen vorgestellt. So ziehen die zwei Saalvorstellungen vom Equilibre in die Omnisporthe St. Leonhard, wo in den letzten Jahren bereits die Eröffnungs- und die Schlussfeier und die zwei Saalvorstellungen sind kostenlos. Erweitert wurde das Programm am Samstagabend auf dem Python-Platz. Neben den Darbietungen der Gruppen gibt es dort neu traditionelle Spiele aus den teilnehmenden Ländern zu entdecken und auszuprobieren. cs

spricht unserer Philosophie, für möglichst viele Leute zugänglich zu sein.» Dazu passt die neue Kindervorstellung am Donnerstagabend, die für alle gratis ist. Auch alle anderen Programmpunkte ausser der Eröffnungs- und der Schlussfeier und den zwei Saalvorstellungen sind kostenlos.

Erweitert wurde das Programm am Samstagabend auf dem Python-Platz. Neben den Darbietungen der Gruppen gibt es dort neu traditionelle Spiele aus den teilnehmenden Ländern zu entdecken und auszuprobieren. cs

Mehr grüne Inseln in der Stadt Freiburg

FREIBURG Mehr begrünte Dächer und mehr begrünte Fassaden: Das wollen die FDP-Generalarätin Eleonora Schneuwly-Ashwanden und der SP-Generalarat Hervé Bourrier für die Stadt Freiburg. In einem Postulat baten sie den Gemeinderat zu prüfen, wie dies umsetzbar wäre. Am Mittwochabend sagte Baudirektorin Andrea Burgener (SP) im Stadtparlament, solche Grünflächen auf Gebäuden förderten die Biodiversität und könnten helfen, Hitzeinseln in der Stadt zu vermeiden. Der Ortsplan, der zurzeit revidiert wird, sehe vor, dass in gewissen Zonen der Stadt die Flachdächer entweder begrünt oder mit einer Solaranlage ausgestattet werden müssten; neuste Studien zeigten zudem, dass das eine nicht das andere ausschliesse. Begrünte Fassaden hingegen würden nicht obligatorisch, da es stark von der Gebäudearchitektur abhängt, ob dies möglich sei.

Burgener betonte auch, dass der Gemeinderat eine Studie lanciert habe, die der Frage der Hitzeinseln in der Stadt Freiburg nachgehe. «Damit wollen wir zuerst die heutige Situation festhalten und in einem zweiten Schritt Szenarien vorschlagen, um die Hitzeinseln zu reduzieren.» njb

Express

Resolution für Post im Burgquartier

FREIBURG Im Burgquartier ist die Post nicht mehr mit einer Poststelle, sondern mit einer Filiale präsent. Und nun soll vielleicht auch dieser Ableger an der Steinbrückengasse (Rue du Pont-Muré) 14 verschwinden. Auf Anregung von Alexandre Sacerdoti, CVP-Generalarat und Präsident des Quartiervereins Burg, verabschiedete das Freiburger Stadtparlament am Mittwochabend einstimmig eine Resolution zum Erhalt der Postfiliale im Quartier. «Die Post hat auch eine soziale Verantwortung», sagte Sacerdoti, als er sein Anliegen vorstellte. njb

Der grossen Abreise vor 200 Jahren gedacht

Gestern hat in Estavayer eine Messe in Gedenken an die Abreise von über 1000 Schweizern nach Nova Friburgo stattgefunden. Rund 70 Personen aus der Freiburger Kolonie waren gestern dabei.

Urs Haenni

ESTAVAYER Auf den Tag genau vor 200 Jahren, am 4. Juli 1819, machten sich 1088 Schweizer, darunter 830 Freiburger, im Hafen von Estavayer auf die Schiffsreise, um in Brasilien die Schweizer Kolonie Nova Friburgo aufzubauen. Die Reise führte sie von Estavayer über Basel und Rotterdam nach Rio. Viele von ihnen überlebten die Reise nicht. Gestern fand dazu eine Gedenkmesse in der Kirche von Estavayer statt. Dabei wurde eine 30 Quadratmeter grosse Fahne Nova Friburgos enthüllt. Danach begaben sich die 400 Teilnehmer, darunter 68 aus Nova Friburgo, auf einen Umzug zum Platz Nova Friburgo an den See. Bei der Feier erhielt der Präsident der Vereinigung Freiburg-Nova Friburgo, Rafael Fessler, eine Ehrenauszeichnung, die vom brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro unterzeichnet ist.



200 Jahre nach der Abreise wurde gestern in Estavayer eine Fahne Nova Friburgos enthüllt.

Bild Aldo Ellena

Postulanten fordern noch mehr vom Gemeinderat

In der Stadt Freiburg solle mehr für Velos und Fussgänger getan werden, finden Vertreter von SP, Grünen und GLP.

FREIBURG Gleich in drei Postulaten ging es am Mittwochabend im Freiburger Generalrat um Velo- und Verkehrsfragen. Ein Postulat von SP, Grünen und GLP forderte ein Velopark-Konzept für das Gebiet rund um den Bahnhof. Gemeinderat Pierre-Olivier Nobs (CSP) legte dar, dass es zahlreiche Abstellplätze für Fahrräder gebe. Zudem entstehe am Bahnhof bald eine gedeckte Velostation. Postulant Christoph Allenspach (SP) war mit dieser Antwort alles andere als zufrieden: «Immer mehr Leute sind in Freiburg mit dem Velo unterwegs, die Zustände am Bahnhof sind unhaltbar.» Darum brauche es eine Zwischenlösung, bis die Velostation gebaut sei.

Ein weiteres Postulat von SP, Grünen und GLP forderte eine

Mobilitätspolitik, die auf Sicherheit für den Langsamverkehr setzt. Nobs betonte, der Gemeinderat habe bereits viel dafür getan und verfolge eine klare Strategie, um die Bedingungen für Fussgänger und Velofahrende zu verbessern. Caroline Chopard (Grüne) meinte, es seien noch viele Fragen offen. Zudem sei nicht klar, wie der Gemeinderat seine Mobilitätspolitik weiterentwickle.

SP und Grüne wollen zudem so viele Strassen wie möglich in Tempo-30-Zonen oder Begegnungszonen verwandeln. Nobs sagte, eine Temporeduktion bringe mehr Sicherheit mit sich, was allen zugutekomme. Doch sei eine systematische Einführung von Tempo-30- und Begegnungszonen nicht zielführend. Marc Vonlanthen (SP) wies darauf hin, dass es im dicht bevölkerten Schönbergquartier an Tempo-30-Zonen fehle. «Geben wir den öffentlichen Raum der Bevölkerung zurück und schränken wir den motorisierten Verkehr ein.» njb